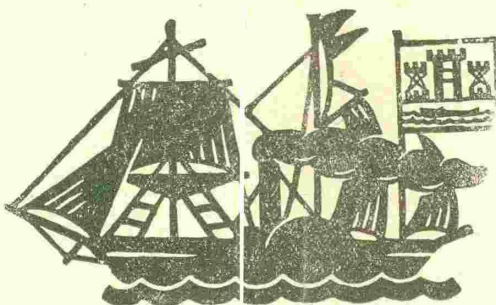


Erscheinungstag nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. **Monatlicher Bezugspreis:** Für Abnehmer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unterliegt der Empfänger der Manuskripte keine Verantwortung. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5½ Uhr abends. **Korrespondenz:** Samstagsnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. **Drahtanschrift:** Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restanten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Zuschlag. Eine Gewähr für die Eindrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontrahatsfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. **Veröffentlichungsort** ist Memel. **Anzeigenannahme:** für kleine Anzeigen bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Korrespondenten ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 25

Memel, Sonntag, den 29. Januar 1939

91. Jahrgang

Eine Regierung, kein „Direktorium“ mehr

Memel, 28. Januar.

Seit Beginn dieser Woche hat das Memelland eine neue Regierung. Wir gebrauchen den Ausdruck Regierung mit voller Absicht. Bisher nämlich wurde unser Memelland von den fünfzehn Direktorien, die es im Laufe seiner Geschichte erlebt hat, nicht regiert in dem vollen eigentlichen Bedeutung. Handelte es sich um litauische eingestellte Direktorien, die gegen den Willen des Landtages in dem Gebäude in der Fischerstraße saßen, dann hatten diese nur die Anweisungen der litauischen Zentralregierung auszuführen; sie tanzten, wie man in Rom so pflegt. Die deutschen Direktorien wiederum, die das Vertrauen der Bevölkerung besaßen und unsere Heimat auch regieren wollten, wurden in ihrer Handlungsfreiheit so stark gelähmt und beschränkt, daß von einem wirklichen Regieren kaum die Rede sein konnte. Was nach dem Geist und Wortlaut der Memelkonvention memelländische Regierung sein sollte, lag in einem zermürbenden Kleinkrieg vor allem gegen Gouverneure und Kriegskommandanten, um die kümmerlichen Reste der Selbstverwaltung zu erhalten. Die Männer unseres Vertrauens konnten in unserer obersten Verwaltungsbehörde, auch wenn diese Direktorium heißt, nur in einem recht geringen Umfang dirigieren; sie verbrauchten ihre Kräfte in einem Abwehrkampf, der viel aufreibender und schwerer war, als die meisten es ahnten, bis sie schließlich vom Gouverneur — abgesetzt wurden. Ob litauisches oder deutsches Direktorium, im Memelgebiet regierten in Wirklichkeit die litauische Regierung durch den Gouverneur, den Kriegskommandanten und durch all die vielen anderen Stellen und Stellen, angefangen von dem Gouvernementsrat, der ein Ausreisevisum nur dann erteilte, wenn Ausfahrtskarten, Druckfahnen usw. entsprechend seinem Willen angefertigt wurden, bis zu den Schweineaufkäufern der „Maistas“.

In diesem Zeichen des ständigen Abwehrkampfes stand auch die Tätigkeit des Direktoriums Baldschus. Als es am 30. November 1935 sein schweres Amt übernahm, war die Lage schlimm und böse genug. Unterhalb Jahre hindurch hatte der Kriegskommandant mit allen möglichen Gewaltmitteln und mit Hilfe der litauischen Fraktion den Landtag in seiner Tätigkeit vollkommen lahmgelegt; anderhalb Jahre hindurch hatten die Direktorien Reizgas und Bruchmittel unsere Heimat auf dem „Verwaltungswege“ zu litauisieren versucht. Zahlreiche memelische Männer, vor allem die in dem Prozeß gegen Ernst Neumann und seine Kameraden verurteilten, saßen in litauischen Zuchthäusern. Kriegskommandant und Staatsicherheitspolizei waren allmächtig. Die wirtschaftliche Lage, besonders die unserer Landwirtschaft, war geradezu trostlos. Als Deutschland im Sommer 1936 wieder geregelte wirtschaftliche Beziehungen mit Litauen aufnahm, brachte das zwar eine Milderung der materiellen Not, die kulturelle und politische Lage aber blieb genau so niederdrückend wie bislang. Jeder Versuch, durch den Erlaß von Gesetzen eine Besserung herbeizuführen, scheiterte an den Einsprüchen des Gouverneurs. Wie wenig das Direktorium Baldschus wirklich regieren konnte, das zeigte sich in seiner ganzen Kraft, als Präsident Baldschus im November 1937 über seine Verhandlungen mit der Zentralregierung in der Entgeltungsfrage berichtete: die Veröffentlichung dieses sachlichen Berichtes wurde vom Kommandanten verhindert. Die Öffentlichkeit hat niemals erfahren, welche Bemühungen das Direktorium in dieser Frage unternommen hat und zu welchem Ergebnis sie geführt haben. Romo hatte eben die unbeschränkte Macht; es verhinderte, daß wirklich regiert wurde, es durfte nur ein bißchen verwalten werden.

Das Direktorium Baldschus hat, und das gilt auch für die Direktorien Böttcher und Dr. Schreiber, aus dieser Lage gemacht, was zu machen war. Jeder, der die Verhältnisse kennt, wird das bestätigen und anerkennen. Es hat kein Recht, das in der Autonomie begründet war, preisgegeben, es hat um kleine und kleinste Positionen kultureller und politischer Art einen harnäckigen Kampf geführt, und es hat sich auch ständig bemüht, auf dem Gebiet der Wirtschaft Erleichterungen und

Besserungen zu erreichen. Im Rahmen des fargen Finanzanteils hat es sparsam und vorsichtig gewirtschaftet. Es hat eine ganze Reihe von Leistungen vollbracht, die auch nach außen sichtbar wurden: die Schaulassen und Wege wurden verbessert, so wie das früher nicht möglich gewesen war, Schulen und Brücken wurden gebaut, Direktorium und Landtag erhielten ihre eigenen Gebäude, Steuern wurden herabgesetzt, und vor allem wurde, wo es irgend ging, der Landwirtschaft geholfen.

Vor einigen Tagen nun hat das Direktorium Vertuleit die Regierung in die Hand genommen. Zum ersten Mal in der Geschichte des Memellandes ist ein memelisches Direktorium, das das Vertrauen der Bevölkerung und des Landtages hatte, nicht vom Gouverneur abgesetzt worden. Während bisher immer deutsche und litauische Direktorien abgewechselt, lösten sich jetzt also deutsche Männer in der obersten Verwaltung unseres Gebietes ab. Zum ersten Mal konnte ein memelisches Direktorium freiwillig zurücktreten, weil feststand, daß wiederum deutsche Männer in das Direktorium einzutreten werden. Zum ersten Mal wurde vom Gouverneur ohne weiteres der Mann zum Präsidenten ernannt, den die verantwortlichen Stellen des Memeldeutschums ihm benannten.

Dieser Wechsel im Direktorium war nun nicht das Ergebnis irgendwelcher Kämpfe oder Gegen-

sätze, ja nicht einmal das von Meinungsverschiedenheiten, sondern nur der Wunsch, den Anbruch einer neuen Zeit bei uns auch dadurch zu betonen, daß neue Männer mit frischer Kraft die Regierung des Gebietes übernehmen. Es sollte auch nach außen hin deutlich in die Erscheinung treten, daß die Zeit vorbei ist, in der das Direktorium in unserem Gebiet nicht die Rolle spielen konnte, welche in der Memelkonvention vorgesehen ist; es mußte auch in diesem Punkt Romo gegenüber zum Ausdruck gebracht werden, daß es auf die bisher beliebten Methoden und Mittel verzichtet muß.

In den Darlegungen, die Präsident Vertuleit vor und nach der Übernahme seines Amtes gemacht hat, hat er keinen Zweifel daran gelassen, daß das neue Direktorium jetzt eine wirkliche Regierung werden will und auch werden wird. Die bisherigen memelischen Direktorien konnten sich immer wieder nur auf unser Recht berufen, und wenn sie sich auf eine Macht stützen konnten, so war es nur die moralische Kraft, die in unserer Einheit lag und in unserem Willen, für unsere Heimat zu kämpfen. Das Direktorium Vertuleit findet eine ganz andere Grundlage vor: es kann sich auch auf eine materielle Macht stützen; wo die liegt, braucht niemandem gesagt zu werden. Es wird, und das ist der gewaltige Fortschritt, seine Kräfte nicht in einem zermürbenden Verteidigungskrieg zu verzehren brauchen, es wird aufbauen und nach dem Willen der Mehrheit, die in unserem Führer Dr. Neumann verkörpert ist, regieren können. Die Ausführungen, die Präsident Vertuleit bei verschiedenen Gelegenheiten gemacht hat, zeigen auch, daß er und seine Mitarbeiter entschlossen sind, von dieser Möglichkeit entschlossen und nachdrücklich Gebrauch zu machen. Der

erste Schritt ist getan worden: die neue Regierung hat in aller Öffentlichkeit und mit dem notwendigen Nachdruck betont, daß sie auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung steht und auf dieser arbeiten und regieren wird. Damit ist über die politische Richtung, in der die neue Regierung gehen wird, das im Augenblick Notwendige ausgesagt.

Das Direktorium Vertuleit findet eine sehr umfangreiche und schwere Arbeit vor. Zwar hat nach der Aufhebung des Kriegszustandes das Direktorium Baldschus einige der schwersten Ungerechtigkeiten und Rechtsbrüche aufgehoben, so weit ihm das in der verhältnismäßig kurzen Zeit und ohne einen Landtag möglich war. Aber das waren nur die eintretenden Maßnahmen, die größte Arbeit bleibt noch zu leisten. Die neuen Männer werden mit um so größerer Freude und Entschlossenheit an sie herangehen können, als das Memeldeutschum jetzt auch offen und vor aller Welt den geistigen Anschluß an Großdeutschland vollzogen hat. Das ist der wichtigste Vorgang in der Geschichte des Memellandes seit seiner Befreiung im Januar 1923, und seine Bedeutung kann von niemand unterschätzt oder gar übersehen werden. Auch der Gouverneur hat in der Rede, die er bei der Übergabe der Geschäfte hielt, diese Tatsache mit kurzen Worten anerkannt, und der eben bei Redaktionsantritt eintreffende Wortlaut der Erklärung, die Ministerpräsident Mironas gemacht hat, zeigt, daß auch die litauische Regierung die nationalsozialistische Einstellung der neuen memelischen Regierung und des gesamten Memeldeutschums hin nimmt und anerkennt.

Unserer neuen Regierung aber ist zu ihrem Amtsantritt zu wünschen, daß sie das Ziel erreicht, welches sie sich gesteckt hat.

Konzentrationslager in Südfrankreich für ortsansässige Flüchtlinge

Motiviert Ab'eilungen der Nationalen auf der Verfolgung der Roten

Paris, 28. Januar (Eita). „Paris Midi“ meldet aus Perpignan, daß als Folge der Einnahme Barcelonas auf den Bahnstrecken von Port Bou und Perthus Züge bereit ständen, mit denen die ortsansässigen Flüchtlinge, deren Zahl in die Tausende gehen dürfte, in die drei südfranzösischen Orte Gard, Vienne und Nievre weiterbefördert werden, wo Konzentrationslager errichtet worden seien. 6000 Mann aus den Garnisonen von Perpignan, Carcassonne und Montpellier sind in Alarmbereitschaft gehalten, um jederzeit zur Unterstützung der längs der katalanischen Grenze zusammengezogenen Aufgebote der Gendarmerie und Mobilgarde eingesetzt zu werden.

Barcelona, 28. Januar (Eita). Die nationalen Truppen haben am Freitag nach völliger Säuberung und Sicherung der katalanischen Hauptstadt und ihrer weiteren Umgebung ihren Vormarsch fortgesetzt. Eine motorisierte Abteilung des Generals Yague verfolgte die flüchtenden Roten auf der großen Küstenstraße und holte sie bei der Stadt Badalona ein, wo sie Widerstand zu leisten versuchten. Die Stadt wurde eingekreist und, wie bereits gemeldet, erobert. Die nationalen Truppen nahmen weiter die großen Küstenorte Masnou und San Juan Devilas. Gegen mittag waren die nationalen Abteilungen nach Eroberung verschiedener kleinerer Ortschaften etwa 10 Kilometer von der Stadt Mataro entfernt. Andere nationale Abteilungen verfolgten die Roten auf der Hauptstraße nach Juncorda; sie besetzten eine große Anzahl von Ortschaften. In den Mittagsstunden standen sie 20 Kilometer vor der Kreisstadt Granollers. Das Armeekorps Maestrizzo besetzte am Freitag den Ort Ripoll. Die Zahl der am Freitag gefangenen Roten überstieg weit 2000.

Gewaltige Mengen Kriegsmaterialien erbeutet

Barcelona, 28. Januar. (Eita). Der Berichterstatter des DNB meldet, daß den nationalspanischen Truppen mit der Einnahme Barcelonas gewaltige Mengen Kriegsmaterials in die Hände gefallen seien. Allein in dem Vorort Moncada erbeuteten sie 600 Waggons, die mit Kriegsmaterial

vollgeladen waren und in Barcelona selbst 800 mit Munition und Kriegsmaterial beladene Lastkraftwagen. Infolge des schnellen nationalspanischen Vormarsches sind die Roten nicht mehr dazu gekommen, die Fabrikanlagen von Barcelona zu sprengen, so daß diese unversehrt in nationalspanischen Besitz übergingen. Bereits einen Tag nach der Eroberung arbeiteten die Munitionsfabriken von Barcelona.

Zum Divisionsgeneral befördert

Rom, 28. Januar (Eita). Mussolini hat dem Kommandanten der italienischen Spanien-Freiwilligen, General Gambara, telegraphisch mitgeteilt, daß er wegen besonderer Kriegsverdienste zum Divisionsgeneral befördert wurde.

Französisch-japanischer Zwischenfall

Paris, 28. Januar (Eita). Nach Mitteilung des DNB hat die französische Regierung die Bestätigung für den neuen japanischen Vorschlag in Paris zurückgewiesen. Die französische Regierung begründet ihren Schritt mit Äußerungen Tanis, wonach dieser erklärte, daß Frankreich über Indochina die chinesischen Truppen mit Waffen versorge. Das japanische Außenministerium soll inzwischen dem Duay d'Orsay mitgeteilt haben, daß die japanische Regierung nicht in der Lage sei, einen anderen Vorschlag zu entwerfen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind jedoch weiterhin im Gange.

Dschibuti und Hamburg...

München, 28. Januar. (Eita). In seiner Rede in München sagte, wie gemeldet wird, der italienische Minister Farinacci, daß das von Frankreich verwaltete Dschibuti Hamburg gleichkomme, wenn es unter der Herrschaft einer fremden Nation stehen würde. Des weiteren erklärte er, daß die deutschen Kolonialforderungen berechtigt und dringend seien.

Budapest, 28. Januar. (Eita). Das Abgeordnetenhaus hat einstimmig das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht angenommen.

Mehr als 25000 Todesopfer?

Santiago de Chile, 28. Januar (Eita). In Chile sind bereits 300 Opfer bestatet worden. Die Regierungsorgane haben das Reisen in die Unglücksgebiete allen denjenigen, die sich nicht mit genügenden Lebensmitteln eingedeckt haben, untersagt. „Nauas“ teilt mit, man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer des Erdbebens größer als 25000 sein könne. Die in Chile angedrängten Schäden belaufen sich auf 800 Millionen Pesos. In den Unglücksgebieten sind bereits auch Epidemien ausgebrochen. Die Einwohner werden schleunigst aus den Orten abtransportiert.

Santiago de Chile, 28. Januar. (Eita)

Den letzten Meldungen zufolge, hat die Erdbebenkatastrophe in der Stadt Chillan 70 Prozent der Bevölkerung dahingerafft. Die Stadt Cauquens zählt mehr als 2000 Opfer; außerdem wurden 500 Einwohner verletzt. In Longavay kamen 800 Menschen ums Leben. In den Unglücksgebieten wird der Ausbruch von Typhus-Epidemien befürchtet. Der Rundfunk, die Postämter, der Telegraphen- und Telefonverkehr stehen unter Militärkontrolle, damit nur amtliche Nachrichten verbreitet werden.

Hunderte von Mordtaten aufgedeckt

Brüssel, 28. Januar. (Eita). „Pays Neel“ meldet aus dem Gebiet der Goldminen von Kilo-Moto (Belgisch-Kongo), daß dort Hunderte von Mordverbrechen aufgedeckt worden seien. Es handele sich um Mordmorde einer Regierung, begangen an anderen Regern. Die umgebrachten Regierungen gerieten und wurden auf den öffentlichen Märkten verkauft. Bisher seien über 200 Verhaftungen vorgenommen worden.

Vulkanausbruch in Belgisch-Kongo

Brüssel, 28. Januar. (Eita). In Belgisch-Kongo ist der Vulkan Miamlagria in Tätigkeit geraten. Tausende Hektar Wald und Plantagen sind von Lava und Feuer vernichtet worden.

Istanbul, 28. Januar. (Eita). Ministerpräsident Reff Saydam erklärte den Hauptbefehlshar der türkischen Streitkräfte zur Judenfrage, die Türkei lehne es ab, jüdischen Emigranten Einlaß zu gewähren. Eine Ausnahme sei nur zulässig, wenn es sich um Fachleute aus dem Ausland handelt, die von der Türkei in Dienst genommen werden.

Ministerpräsident Mironas über die Lage im Memelland

Die litauische Regierung hat nicht die Absicht, den von den autonomen Organen zum Ausdruck gebrachten Willen, ihre Angelegenheiten auf Grund der nationalsozialistischen Weltanschauung zu regeln, einzuschränken.

Kaunas, 28. Januar.

Ministerpräsident Mironas gab gestern den Pressevertretern einen Überblick über den Verlauf der u. a. auch aktuellste politische und kulturelle Fragen betreuenden Besprechungen des Memelgebietes.

In Memel vollzieht sich zur Zeit die Umbildung der autonomen Regierung. Das neue Direktorium des Gebietes ist bereits gebildet worden, doch ist der Tag des Zusammentritts des neuen Landtags noch nicht festgesetzt worden. Infolgedessen ist auch noch nicht das offizielle Programm des neuen Direktoriums dargelegt worden. Man kann es jedoch zum Teil schon aus den Erklärungen des Präsidenten des neuen Direktoriums an die Presse und aus den früheren Kundgebungen der Gruppe, die im Landtag die Mehrheit besitzt, erkennen. Da der Aufbau des Direktoriums noch nicht endgültig vollzogen ist, muß man auch noch die endgültige Regelung einer ganzen Reihe von ungeklärten Fragen in dem Sinne erwarten, daß sie nicht den Grund für Mißverständnisse bilden. Es ist jedoch anzunehmen, daß man schon in Kürze zu einer konkreten Klärung dieser Fragen gelangen wird.

Es ist mir angenehm, die Erklärung des Präsidenten des Direktoriums, wonach das Direktorium nicht gebildet worden sei, um zu zerstören, sondern um aufzubauen, zu unterstreichen. Ich unterstreiche dieses nicht deshalb, weil die Regierung an solchen Absichten des neuen Direktoriums hätte zweifeln können, sondern weil das Direktorium durch eine solche Erklärung die Befürchtungen, die sich aus den während der Wahlen zutage getretenen Umständen in der Allgemeinheit ergeben konnten, beruhigt.

Wie es Ihnen bekannt ist, ist das neue Direktorium bestrebt, die Angelegenheiten des Memelgebietes mehr in Berücksichtigung der nationalsozialistischen Ideologien, die zurzeit in Deutschland vorherrschen, durchzuführen. Die litauische Regierung, die den Standpunkt der heute im Memelgebiet führenden Kreise und dem Interesse Deutschlands in dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuwendet, hat nicht die Absicht, den von den autonomen Organen zum Ausdruck gebrachten Willen, ihre Angelegenheiten auf Grund der nationalsozialistischen Weltanschauung zu regeln, einzuschränken. Sie meint, daß eine solche Regelung mäßig ist, ohne daß hierbei notwendig ein Zusammenstoß mit den grundsätzlichen Interessen des litauischen Staates und des litauischen Volkes erfolgt, und sie hofft, daß die autonomen Organe sich an den Geist des Statuts halten und einem solchen Zusammenstoß aus dem Wege gehen werden.

Diese von der Regierung vertretene Ansicht wird auch durch die Erklärung des Präsidenten des neuen Direktoriums bestätigt, der angemerkt hat, daß die Grundlage der nationalsozialistischen Ideologie nicht auf die im Memelgebiet wohnenden Litauer ausgedehnt werden soll, denen selbstverständlich nicht das Recht genommen werden kann, an ihrer nationalen Ideologie festzuhalten.

Die auf nationalsozialistischer Grundlage betriebene Tätigkeit und das öffentliche Erscheinen von Organisationen, die auf der gleichen Grundlage aufgebaut werden, in den Grenzen des litauischen Staates ist für die im Gebiet wohnende litauische Bevölkerung neu und nicht gewohnt. Es ist daher vollkommen erklärlich, daß dies in der litauischen Öffentlichkeit eine gewisse Beforgnis

hervorrufen konnte. Eine solche Beforgnis konnte in ähnlichem Sinne auch in einem Bevölkerungs- teil des Gebietes entstehen. Ich will daher betonen, daß unsere Allgemeinheit dieser Erscheinung ganz faßbar gegenübersehen sollte. Wir erkennen dem deutschen Bevölkerungsanteil das Recht, sich auf Grundlagen, die ihm am nächsten stehen und von ihm gewünscht werden, zu organisieren und aufzubauen. Dasselbe Recht muß man aber auch dem litauischen Bevölkerungsanteil des Memelgebietes gewähren. Das wichtigste dabei ist, daß die auf verschiedener Grundlage betriebene Tätigkeit mit der eigenen Weltanschauung nur innerhalb des eigenen nationalen Volksteils verbleibt, ohne daß dabei der andere Volksteil behindert wird. Wie sich dies in der Praxis auswirken wird, wird die Zukunft zeigen. Zurzeit besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß die Tätigkeit sowohl der litauischen als auch der deutschen Öffentlichkeit im Memelgebiet vor sich gehen kann, ohne daß der eine oder der andere Teil dadurch behindert wird. Bei dieser Gelegenheit will ich die Presse darauf hinweisen, daß es notwendig ist, Vorwürfe und Auslassungen, die Unruhe hervorrufen könnten, zu vermeiden und ein anständiges Verhalten an den Tag zu legen.

Auch auf dem Gebiet der Auslegung des Statuts werden im Zusammenhang mit dem Beginn der neuen Richtung bei der Regelung der Angelegenheiten des Gebietes viele Fragen auftreten. Wie

bereits bekannt ist, steht man bereits heute auf dem Standpunkt, einen großen Teil dieser Fragen in einem Sinne zu regeln, wie er auch für die führenden Kreise des Memelgebietes annehmbar ist. Ich muß betonen, daß die vorgenommenen Änderungen bei der praktischen Durchführung des Statuts von der Regierung zurzeit als vernünftig betrachtet und willig durchgeführt wurden. Es gibt noch eine ganze Reihe von Fragen auf diesem Gebiet, deren Lösung es wohl notwendig sein wird, die bisherige Praxis zu revidieren.

25 Mark je Person und Woche

h. Kaunas, 28. Januar. Das Reisebüro des Verkehrsministeriums hatte eine Exkursion zur „Grünen Woche“ nach Berlin organisiert, für die sich etwa 30 Teilnehmer gemeldet hatten. Da indessen die Valutakommission je Person und Woche jedem Exkursionsmitglied nur 25 Mark bewilligte, haben die meisten ihre Teilnahme abgelehnt, so daß diese Exkursion nicht zustande kommen kann.

Französisches Flugzeug rast gegen Fabrik-Schornstein

Berlin, 28. Januar. (Eita) Das französische Verkehrsflugzeug der Strecke Paris-Köln verunglückte Freitag mittag etwa 7 Kilometer südwestlich des Kölner Flughafens. Die Maschine war aus bisher nicht geklärten Gründen gegen einen Fabriksschornstein geraten. Die vier Besatzungsmitglieder und zwei ausländische Fluggäste kamen dabei ums Leben.

Paris, 28. Januar. (Eita) Der Schnellzug Basel-Strasbourg ist gestern im Bahnhof Dierdorf mit voller Wucht auf eine Lokomotive aufgefahren. Durch das Eisenbahnunglück wurde großer Sachschaden angerichtet. Die Strecke war für mehrere Stunden gesperrt.

Der Großdeutsche Reichstag zusammenberufen

Berlin, 28. Januar. Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Brüning hat den Reichstag zu Montag, den 30. Januar, 10 Uhr pünktlich in den Sitzungssaal des Reichstages in Berlin zusammenberufen. Auf der Tagesordnung steht: 1. Konstituierung des Reichstages, 2. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Die Geburtstagsfeier in Haus Doorn

Amsterdam, 28. Januar. (Eita). Im Kreise von zahlreichen Verwandten beging der frühere deutsche Kaiser Wilhelm gestern auf Haus Doorn seinen 80. Geburtstag. Haus Doorn war aus diesem Anlaß reich geschmückt. Die Bevölkerung der Ortschaft hatte ihre Häuser mit Flaggen geschmückt. Bei einem Gottesdienst, den Hofprediger Doebering in der großen Halle des Hauses Doorn hielt, nahm der frühere Kaiser die Glückwünsche seiner Verwandten entgegen. Gegen mittag traf Prinz Bernhard der Niederlande in Doorn ein, um die Glückwünsche des holländischen Königshauses zu übermitteln.

Das riesige Schiffbauprogramm Englands

London, 28. Januar. (Eita) Der Lord der englischen Admiralität Stanhope schreibt in einem im „Home and Empire“ abgedruckten Artikel, daß die englischen Schiffbauwerke gegenwärtig sieben Schlachtschiffe, 21 Kreuzer, 29 Zerstörer, 15 U-Boote und fünf Flugzeugträger auf Kiel zu legen beabsichtigen. Stanhope betont in seinem Artikel, daß weder Japan noch Deutschland noch Italien ein solches Bauprogramm besitzen, welches sie dem Programm Englands angeleichen könnten. In den drei kommenden Jahren wird England in dieser Klasse alle anderen Staaten ernstlich überflügeln.

Die englisch-französische Anleihe für die Tschcho-Slowakei

London, 28. Januar. (Eita) Wie amtlich mitgeteilt wird, beträgt die von der englischen und der französischen Regierung der Tschcho-Slowakei gewährte Anleihe insgesamt 16 Millionen Pfund (480 Millionen Stk), einschließlich des bereits gezahlten Anleihebetrages von 10 Millionen Pfund. Die Vertragsbestimmungen werden in Kürze veröffentlicht und dem Unterhaus sowie der französischen Kammer vorgelegt werden.

Kein Druck auf Chvalkovsky

Prag, 28. Januar. (Eita) „Narodny Politika“ schreibt: Die deutschen Kreise haben keinerlei Druck auf Chvalkovsky ausgeübt, die Tschcho-Slowakei solle aus dem Völkerverbund austreten und dem Antikominternpakt beitreten. Deutschland genüge es, wenn Prag erklärt, daß die Pakte der Tschcho-Slowakei mit Frankreich und Sowjetrußland bereits veraltet seien.

Paris, 28. Januar. (Eita). „Paris Soir“ meldet, daß die Einwohnerzahl der Stadt Segreva durch die ortsansässigen Flüchtlinge von 25.000 auf 200.000 angestiegen ist. In Geron ist annähernd eine halbe Million Menschen zusammengedrängt.

Burgos, 28. Januar. (Eita). Der nationalspanische Rundfunk teilt mit, daß es den nationalspanischen Truppen gelungen ist, 25 Kilometer nördlich von Barcelona vorzustoßen.

„Alta von Raumburg“, Schauspiel von Felix Dhünen

Erste KdF-Vorstellung im Deutschen Theater

„Unsere minderbemittelten Volksgenossen sollen nicht mehr abseits stehen...“

Am Freitagabend fand im Deutschen Theater die erste KdF-Vorstellung des Memeldeutschen Kulturverbandes statt und zwar gelangte das Schauspiel „Alta von Raumburg“ von Felix Dhünen zur Aufführung. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man Generalkonsul v. Sauten, Landespräsident Vertleit, Oberbürgermeister Dr. Brindlinger und eine Vertretung der reichsdeutschen Kolonie mit Landeskreisleiter Schelmat an der Spitze, die zum ersten Male im Theater in brauner SA-Uniform mit den Hakenkreuzbinden am Arm erschienen war. Dr. Riez von Memeldeutschen Kulturverband leitete die Aufführung mit einer Ansprache ein, in der er hervorhob, daß der Memeldeutsche Kulturverband in Zusammenarbeit mit der Leitung des Deutschen Theaters bestrebt sein wird, auch jene memeldeutschen Volksgenossen, die sich bisher den Besuch des Deutschen Theaters nicht haben leisten können, durch eine Reihe von KdF-Vorstellungen dem Deutschen Theater und dem deutschen Kunstschaffenden näherzubringen. Die Aufführung wurde zu einem beglückten aufnehmenden Erfolg für den Dichter und die mitwirkenden Künstler des Deutschen Theaters.

Die Rede von Dr. Riez, die mit starkem Beifall entgegengenommen wurde, hatte folgenden Wortlaut:

Meine deutschen Volksgenossen!
Im Namen des Memeldeutschen Kulturverbandes begrüße ich Sie heute bei der ersten offiziellen Veranstaltung des Kulturverbandes, die in Zusammenarbeit mit der Leitung des Deutschen Theaters aufgedeckt worden ist. Eine besondere Freude ist es mir, die Vertreter des Großdeutschen Reiches zu begrüßen, die Herren des Deutschen Generalkonsulats und die Vertreter der reichsdeutschen Kolonie, den Stellvertreter des Führers der Memeldeutschen, Präsident Vertleit, den Vertreter des Direktoriums, der Stadt und aller jener Behörden, die mittelbar und unmittelbar die Pflege des deutschen Volkstums und der deutschen Kultur sich zur Aufgabe gemacht haben.

Unser Dank gebührt in erster Linie Herrn Intendanten Dr. Riez, dessen außerordentliches

Entgegenkommen diese Aufführung überhaupt erst ermöglicht hat. Unser Dank gebührt ferner seinen — unseren — Schauspielern, die ihre Bewährung als kulturpolitische Soldaten Deutschlands durch ihre Bereitwilligkeit, sich uns zu unseren Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen, bezeugen.

Nichts liegt näher, als an die grundlegenden Worte anzuknüpfen, die von dieser Stelle der Präsident der Reichstheaterkammer Körner an uns richtete. Was er über den wahren Fanatismus des Theaterpietismus gerade an mittleren und kleinen Bühnen ausführte, was er über die wichtige kulturpolitische Sendung des Schauspielers sagte, gilt in besonderem Maße für unsere Verhältnisse. Jahre hindurch war das Deutsche Theater in Memel die einzige kulturelle Einrichtung, die sich deutsch nennen durfte, ohne Gefahr zu laufen, dafür bestraft zu werden. Jahrelang war die Einreise der deutschen Schauspieler mit unglaublichen Schwierigkeiten verbunden, jahrelang unterlag der Spielplan des Theaters einer Zensur, die sich auch auf diesem Gebiet auswirkte. Jahr um Jahr kamen trotz aller Beschwerden deutsche Schauspieler zu uns, und Jahr um Jahr erlitten und erlitten uns die Werke deutscher Dichter — und wir hatten keine Ohren bekommen und vernahmen aus den Werken unserer großen Denker trotz aller Zensur, was wir nicht hören sollten und was doch schon stets in unserer aller Herzen schlug: Deutschland, Deutschland über alles!

Die Volkstruppe unserer Schauspieler waren die festen Abonementen, auf deren Bedeutung der Präsident der Reichstheaterkammer in seiner Dienst-Nachricht hinwies. Die Stammpublikum ge- währleisten nicht nur finanziell einen Grundstock, mit dem das Theater arbeiten kann, sie gewähr- leisten auch eine kulturpolitisch verantwortungs- bewusste Programmgestaltung.

Dieser Volkstruppe will jetzt der Memeldeutsche Kulturverband eine neue Truppe hinzugefügen: alle die Volksgenossen, denen es aus wirtschaft- lichen Gründen bisher nicht möglich war, regel- mäßig oder überhaupt das Theater zu besuchen und am deutschen Kulturgut teilzunehmen, ihnen soll

von jetzt an unsere hauptsächlichste Sorge gewidmet sein.

Unsere minderbemittelten Volksgenossen sollen nicht mehr abseits stehen müssen in kulturellen Dingen, sie haben genau so ein gutes Anrecht auf das deutsche Kulturgut wie jeder andere.

Deshalb sollen die Kraft-durch-Freude-Vorführ- ungen des Memeldeutschen Kulturverbandes in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Theater von jetzt ab eine ständige Einrichtung werden, um die deutsche Kunst in die Breite wirken zu lassen.

Es wird jede Art des dramatischen Schaffens zu Wort kommen, um den Rahmen so weit wie mög- lich zu spannen, d. h., meine Volksgenossen, Sie werden auch leichtere Stücke sehen, die Ge- legenheit haben, aber nicht nur leichtere Stücke! Ich wende mich hier an die, welche eine gewisse Theaterangst mitbringen, Sie sollen nicht von vorn- herein sagen: „Ach, von den ersten Stücken ver- stehe ich doch nichts, da gehe ich lieber erst gar nicht hin!“ So spricht nur, wer unter ganz falschen Vor- aussetzungen ins Theater geht. ... nichts weiter sucht, als Erheiterung und Zerkre- ungen. Natürlich soll auch das nicht ausgeschlossen werden. Aber das Theater hat doch auch Aufgaben, die darüber hinausgehen. Das Theater ist eine Stelle der Sammlung, der Befähigung, der Erhe- bung, der Feier. Und dazu muß man auch den guten Willen mitbringen. Diesen guten Willen aller brauchen wir, sonst ist unsere ganze Mühe vergebens. Dieser gute Wille auch zur ersten Feierstunde wird Ihnen auch das Verständnis öf- fnen für ein gutes, ernstes Wort eines Dichters, und das Verständnis wird immer größer werden von Mal zu Mal, wenn Sie erst einmal gefühlt haben, worauf es ankommt.

Wir wissen, daß am Anfang solche Schwierig- keiten bestehen werden, wir werden die Auswahl der Stücke danach treffen. Wir wollen Sie nicht zu Literaturprofessoren erziehen, aber dahin soll die Erziehung zum Theater gehen, daß das Theater Sie anzieht — um ein Wort des Präsidenten der Reichstheaterkammer zu wiederholen. Und das Theater wird seine Anziehungskraft nicht verfeh- len, wenn Sie seinen Sinn in seiner Mithetätig- keit voll erfassen. In der Kunst wird überall das Höchste, das den Menschen bewegt, in seiner leb- ten, endgültigen Form ausgedrückt. Daraus er- gibt sich von selbst, daß wir als Kunst nur an- erkennen, was aus dem wässrigen Grunde aufgewach- sen ist, aus dem wir selber stammen. So werden

auch wir hier im Theater im Spiegelbild der Kunst deutschen Schicksal, deutsches Denken, deutsches Füh- len, deutsche Schwere und deutschen Humor erleben.

Der Nationalsozialismus fordert das Recht eines jeden auf die Teilnahme am Kunstschaffen des deutschen Volkes, daraus folgt für alle die Pflicht, diese Forderung durch seine tätige Mitwirkung zu unterstützen.

Wenn wir uns heute, am Vorabend des 30. Januar, zusammengefunden haben, um ein Stück deutschen Menschentums aus der Zeit von vor 1000 Jahren mitzuerleben, ein Geschehen, das sich um die unsterblichen Standbilder Ulas und Gards im Raumburger Dom rankt, so ist das in mehrfacher Weise symbolisch.

Die Aufführung dieses bisher von der Zensur verbotenen Stückes zeigt, daß auch in unserem Theaterleben ein Umschwung stattgefunden hat.

Und daß Dhünen's Drama seine Erstaufführung gerade in diesem Rahmen als Kraft-durch-Freude- Vorstellung erlebt, beweist, wie unsere Theaterlei- tung ganz bewußt die neue Freiheit in den Dienst der Aufbauarbeit unseres Gebietes zu stellen ge- denkt.

Wir werden in dem Nationalpreisträger Dhü- nen einen der bedeutendsten neuen Dramatiker kennenlernen. Seine Alta ist kein leichtes Stück, aber jedem wird die reiche Kunst des Dichters etwas zu geben vermögen.

Der eine wird geschichtlich betrachtend die Ir- rungen und Ueberhebungen religiöser Anschauun- gen an sich vorüberziehen lassen, der andere viel- leicht die Verdrängungen des Schicksals und seinen Ablauf in Schuld und Sühne darin erkennen, ein dritter wird es vielleicht als Triumph des Opfer- mutes der Liebe anspüren.

Es ist nicht wesentlich, meine Volksgenossen, was Sie mitnehmen aus diesen Rängen an Ge- danken und Gefühlswerten, sondern daß Sie etwas mitnehmen. Doch über allem, was die verschied- artigste Auffassung jedes einzelnen verstehen und begreifen läßt, wird die Erkenntnis stehen: Deut- sche Menschen kämpfen hier um ihre Lebensform, und hinter allen Wirrungen und Gebundenheiten ringt die deutsche Seele sich hindurch zur letzten ihr gemäßen Lösung, zur höchsten Freiheit in der Bindung.

So möge denn dieses Stück ein verheißungs- voller Auftakt werden für eine Zeit gemeinschaft- lichen Kulturlebens in unserem Theater. Damit eröffne ich im Auftrage des Führers und im Namen des Kulturverbandes die erste K. d. F.-Vorstellung.